

Zwischen einsamer Wüste und quirliger Großstadt

08.09.2022 21:44

Benjamin Brehler berichtet Patenabgeordneten Florian Oßner über ein Jahr in Oregon/USA

Der gelernte Bauzeichner arbeitete in den USA neben seinem Studium am Portland Community College bei Amazon im Warenlager. Dort kam er mit allen Schichten der US-amerikanischen Bevölkerung zusammen: "Vom Anwalt, der sein Einkommen für die hohen Mieten aufbessern musste, bis zum Obdachlosen, war alles unter meinen Kollegen vertreten." Diese wertvollen zwischenmenschlichen Erfahrungen bewegten Brehler dazu, den Job, entgegen der ursprünglichen Pläne, die ganzen 11 Monate seines Aufenthalts auszuüben und so viele verschiedene Perspektiven auf das amerikanische Leben zu gewinnen.

Gute Ausbildung ist teuer

Das Community College fand coronabedingt ausschließlich online statt, aber ein wenig College-Luft konnte der 20-Jährige durch seinen Gastvater

schnuppern: "Mein Gastvater arbeitete am College und nahm mich öfter mit dorthin, die vielen Einrichtungen, wie Schwimmbad oder Fitnessstudio haben mich echt beeindruckt". Gleichzeitig kam Brehler immer wieder auf die soziale Frage in den USA zu sprechen. Gute Bildung sei für viele nicht bezahlbar und die Obdachlosigkeit sei besonders in Portland erschreckend.

Neben Portland besuchte Benjamin Brehler in seiner Zeit in den USA viele weitere Städte, wie New York, Miami, Los Angeles, San Diego und natürlich, um den politischen Auftrag nicht zu verlieren, Washington D.C. Wenn es ihm in den Großstädten zu viel wurde, dann packte Brehler sein Zelt und fuhr für eine Nacht in die Wüste: "Diese absolute Ruhe in der Wüste Oregons ist ein toller Ausgleich zu dem Trubel in der Stadt." Man müsse nur aufpassen, keiner Klapperschläge zu begegnen, so der unerschrockene Jugendliche.

Patenabgeordneter Florian Oßner lobte seinen Stipendiaten, dass er die Zeit so gut ausgenutzt hat: "Aus eigener Erfahrung weiß ich, wie wertvoll und charakterbildend eine längere Zeit im Ausland sein kann. Benjamin konnte nicht nur tolle Erlebnisse sammeln, sondern auch viel Eigenverantwortung lernen".

Das PPP ist ein deutsch-amerikanisches Jugendaustauschprogramm, das 1983 aus Anlass des 300. Jahrestages der ersten deutschen Einwanderung nach Nordamerika vom Deutschen Bundestag und vom Kongress der Vereinigten Staaten von Amerika beschlossen wurde. Es ermöglicht jungen Menschen aus beiden Ländern einen einjährigen Aufenthalt im jeweiligen Gastland, wobei Mitglieder des Amerikanischen Kongresses und des Deutschen Bundestages die Patenschaft für jeweils einen Teilnehmer übernehmen. Nähere Informationen gibt es unter www.bundestag.de/ppp.



— Benjamin Brehler zeigte sich begeistert bei seinem Patenabgeordneten Florian Oßner über das beste Jahr seines Lebens in den USA. Foto: Maria Rohrmeier